

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0634

LOG Titel: Alphusius

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

ALPHEIOS, (Ἀλφειός, bei Pindar. Ol. I. 32 u. Teles. bei Hephaest. p. 36. Ἀλφειός, Alphēus), nebst dem Acheloos der größte Fluß in Griechenland. Er entsprang nach den Erzählungen der Alten zuerst bei Phylate, dort stießen mit ihm mehrere kleine Gewässer zusammen, weshalb der Ort Συμβολα hieß. Bald verlor er sich aber im tegeatischen Gebiet, doch kam er bei Asea wieder hervor und zwar so, daß sein neuer Quell 5 Stad. von Asea, etwas abwärts von dem Wege nach Hämônia, der des Eurotas aber dicht an diesem Wege lag. Beide vereinten sich und stießen so etwa 20 Stad. bis zu einer Klufft, in der sich der Alpheios abermals und mit ihm der Eurotas verlor. 10 Stad. davon erscheint er wieder bei Peqá (Quell) in Megalopolis¹⁾. Von hier fließt er im Anfange klein, doch bald durch die vielen in ihn fallenden Bäche und Flüsse verstärkt, durch Arkadien und Elis. Er nimmt auf diesem Wege den Theius, Gatheatas, Mallus, Helisson, Mylaon, Nus, Acheloos, Kelados, Naphilos, Brentheates, Gortynios, Kusios, Buhagos, Ladon, Erymanthos, Diagon, Leufyanias, Acheron, die Parthenia, den Kladeos, Kytheros und Enipeus oder Barnichios auf und ergießt sich zwischen Pheia und Pitane in das ägäische Meer²⁾. Früher soll er Nyktimos, dann Stymphelos (Στυμφηλος) geheißen haben³⁾. Alph. soll er entweder vom Alpheios, s. d., oder vom Heilen der weißen Hautflecken (αλφοί)⁴⁾ genannt seyn. Es wuchs in ihm eine Pflanze mit Namen Kenchritis, wovon ein Absud gegen Wahnsinn gebraucht wurde⁵⁾. Ueber die Fabel mit Arethusa, s. d. und den folg. Art. Jetzt Carbon; nach Andern Saranda Potami (40 Flüsse); nach Andern Rufia. Gell's Itinerary p. 97. Vaudoncourt p. 190. (Spohn.)

ALPHEIOS, der Gott dieses Flusses, ein Sohn des Okeanos und der Tethys¹⁾, nach dem Mythos ein leidenschaftlicher Jäger des Wildes und der Weiber. Das erfuhr die Artemis — s. Alpheiaia — ein Sujet, das, wie es scheint, vielfach von Dichtern bearbeitet, und von den meisten so gewandt ward, daß er die Göttin bis nach Syrakus zur Quelle Arethusa auf Drtygia verfolgte²⁾. Das erfuhr die schöne Jägerin Arethusa — ein Mythos, der mit jenem verschmolzen ward, oder zu ihm die Idee gab! — die, von ihm verfolgt, nach Drtygia flüchtete, und, als sie sich seiner nicht erwehren konnte, von Artemis in den Quell Arethusa verwandelt ward. Alpheios verging nun im Gram unbefriedigter Liebe, und die Götter verwandelten ihn in einen Fluß, der, von alter Liebe angezogen, sich unter der Erde fortwühlte, und mit Arethusa vermischt³⁾. Dies letztere scheint als physisches Factum von den Alten geglaubt zu seyn⁴⁾. Nach Plutarch⁵⁾ tödtete Alpheios seinen Bruder Kerkaphos, und stürzte sich dann in den Fluß Nykti-

mos, der von ihm den Namen Alpheios erhielt. Der Mythos ward zur Geschichte gemacht. Von Alpheios leiteten die berühmten Messenier ihr Geschlecht ab. (Ricklefs.)

ALPHEN, (Hieronymus Simons van), Professor der Theologie zu Utrecht, geb. zu Hanau den 23. Mai 1665, wo sein Vater Bürgermeister war. Er studirte zu Leiden und Franeker, bekleidete seit 1687 Predigerstellen zu Warmond, Zutphen und Amsterdam, erhielt 1715 in Utrecht einen theologischen Lehrstuhl, und starb den 7ten Nov. 1742. Als orthodoxer Dogmatiker und Ereget gewann er die vorzüglichste Achtung seiner Zeitgenossen, und seine Schriften in diesen Fächern, besonders seine Commentare über die paulinischen Briefe in latein. Sprache und seine Dissertationes ad historiam Pauli. Ultraj. 1717-19. 4. fanden vielen Beifall. s. A. Drafenborch orat. fun. in obit. ej. Traj. 1743. Schmersahls jub. Nachr. 1. Th. 149. — Auch von seinem Sohn Hieronymus, (geb. zu Amsterdam den 9. Mai 1700) der reformirter Prediger zu Leuwarden und seit 1733 zu Amsterdam war, 1757 auf sein Ansuchen zum Emeritus erklärt wurde, und im April 1758 zu Gouda starb, hat man einige theologische Schriften, und eine Ausgabe von 100 geistlichen Gesängen in holländischer Sprache, wovon 1748 zu Amsterdam die 2te Ausgabe mit seiner Vorrede erschienen ist. s. Strodtmanns neues gel. Europa 5. Th. 128.

Ueber einen dritten hier. v. A., geb. zu Hanau am 22. Jul. 1712, gest. daselbst als Prof. der Theologie und morgenl. Sprachen den 27. Jan. 1767. s. Strieders Hess. gel. Gesch. und A. delung zum J. d. d. (H.)

ALPHEN, (Hieronymus van), einer der vorzüglichsten niederländischen Dichter und Aesthetiker seiner Zeit, ward um 1746 zu Gouda aus einem sehr angesehenen Geschlechte geboren, welches seit dem Anfang des 13ten Jahrh. dem Staat im Krieg und Frieden diente, sich in Civilämtern auszeichnete, und auch einige würdige Theologen besaß, wie den Großvater des Dichters, Professor in Utrecht (s. den vorherg. Art.). Die Geburt des jungen Hieronymus gab ihm Ansprüche auf die höchsten Würden im Staat, auch ward er Generalprokurator beim Utrechter Gerichtshofe, Pensionär der Stadt Leyden, und endlich Großschatzmeister (Thesaurier-Generael) der niederländischen Union. Sein vielseitiger Geist umfaßte alle historische und philosophische Wissenschaften nebst der ganzen Literatur, doch aus allen seinen Schriften, vorzüglich aber aus seinen hinterlassenen Papieren (Utrecht 1813), zeigt sich, daß er für sein Wissen einen Mittelpunkt suchte, und diesen fand er in der Religion, die er innigst liebte. Schon im J. 1775 vertheidigte er die Grundsätze seiner Kirche (der reformirten, der er eifrig zugethan war), gegen Eberhards Apologie des Sokrates; in den vermischten Aufsätzen in Prosa und Poesie, (Utrecht 1783), betrachtete er auch die Liebe, die er besingt, aus dem religiösen Gesichtspunkte, und scheint sich sogar ein wenig dem Pietismus hinzuneigen. Doch sein heller Kopf bewahrte ihn stets vor Schwärmerie, hingegen war Ausbreitung und Flor des Christenthums stets der Lieblingsgedanke seiner Seele, der sich auch im Christlichen Spectator (Utrecht 1799) und in dessen Fortsetzung; Predigt das Evangelium

1) Paus. VIII, 54 coll. 44. Polyb. XVI. 17. §. 4. Strabo VIII. p. 343. 2) Paus. V, 7. VI, 21, VIII, 34. 37. Polyb. a. 4. D. Strabo 530. 3) Plut. de fluv. p. 1160. 4) Chrestom. Strabon. p. 115. Hudson., Eustath. zu Dionys. Perieg. 408. und zu Hom. II. 5. 549. coll. Strabo p. 346. 5) Plut. de fluv. p. 1160.

1) Hes. Theog. 338. 2) Schol. ad Pind. Nem. I. 1. Vgl. Cluv. Sic. antiq. p. 156 ff. 3) Paus. V, 22. Metam. V, 572 ff. 4) Strab. VI, 2. 4. Ibyc. in Schol. ad Pind. Nem. I, 1. Vgl. Senec. Qu. nat. III, 26. 5) de Fluv. 19. Aug. Encyclop. d. W. u. K. III.